

# Nachdenkliches : für heisse Tage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **32 (1964)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



## **Nachdenkliches — für heisse Tage**

Nichts erfrischt unser Blut so sehr,  
als wenn es uns gelungen ist, eine  
Dummheit zu vermeiden.

LA BRUYERE

Der Junge will um des Genusses wil-  
len erleben, der Vielerfahrene aber  
um des Erlebens willen geniessen. Die  
körperliche Hingabe muss die Krone  
der Gemeinschaft überhaupt sein.

MAX WERNER

Ist es denn nicht einerlei, wo ein Mensch liebt? Selig, dessen Herz nichts braucht  
als noch eines, aber keinen Park dazu, keine Opera seria, keinen Mozart, keinen  
Raphael, keine Mondfinsternis, nicht einen Mondschein und keinen vorgele-  
senen oder nachgespielten Roman!

JEAN PAUL

Das Leben muss wie ein kostbarer Wein mit gehörigen Unterbrechungen Schluck  
für Schluck genossen werden. Auch der beste Wein verliert für uns allen Reiz;  
wir wissen ihn nicht mehr zu schätzen, wenn wir ihn wie Wasser hinunter-  
schütten.

LUDWIG FEUERBACH